

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter
Frankfurt und Leipzig, 1786

8. Art. Bestätigende Erfahrungen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-49788

140 V. B. Nothw. des Uebels. III. Th. 2c.

Beschästigung unster Seele, im wachenden Zusstande und bei deutlichem Bewustsenn, senn können. Wenigstens tiegt die bloße Verkettung der Ideen nicht allein zum Grunde, die Phistosophen mögen auch sagen, was sie wollen. Die sonderbaren Zusammensezzungen, der rasche Sprung von ganz unähnlichen Dingen zu andern, liegen in der Verbindung der Ideen nicht. Ich kann sie mir nicht anders erklären, als durch ein gewisses Spiel der Organen der Vorsstellungskraft, das nicht wol zu bestimmen ist. Durch dieses immersortgehende Spiel allein, wäre das immerwährende auch dunkte Venken Leibnizens zu erklären.

8. Artifel. Bestätigende Erfahrungen.

Dieses Spiel gewisser Vorstellungsorganen wird durch folgende Beobachtungen noch mahr. scheinlicher:

Kinder haben eine sehr lebhafte Fantasse, aber ihr Blut geht auch viel schneker, als bei Erwachsenen.

Trunkene haben eine starke Einbildung, sie sehen Dinge, Aehnlichkeiten, sinden Wiz, wo sonst kein Mensch etwas sieht. Facundi calilices quem non secere disertum? Ihr Blut wallt hestiger.

Leute,

II. R. Gigne Kraft b. Berft. 8. Art. 2c. 141

Leute, die am Fieber, oder einer hizzigen Krankheit darnieder liegen, haben auch sehr starte und sonderbare Fantasien. Aegri somnia. Bei ihnen ist das Blut in zügelloser Wallung.

Man darf sich nur Abends den Magen, zumal mit gewürzten Speisen, überladen, und dadurch das Blut erhizzen, so hat man die sons derbarsten Träume.

Bei heftigen Leibenschaften, Jorn, Liebe, u. a. m. sieht der Mensch, was er bei kaltem Blute nicht sieht, und Niemand anders entdeksten kann. Heftigere Bilder, tief verstette Aehnslichkeiten — u. dgl. Im Jorne redet der Kutsscher, zur größten Bewundrung seines herrn, in Tropen — In der Leidenschaft aller wallt das Blut stärker, und läuft geschwinder herum.

Mit den Wallungen des Bluts also nimmt auch die Klarheit und Stärke der Fantasie zu. Die Fantasie möchte also wol, nach Bonnets Meinung, etwas Körperliches seyn. Wenn das ist, so ist auch der Kreislauf, oder das Spiel der Ideen, welches ich vorher bemeldet habe, sehr denkbar.

Noch eins; wenn man recht eifrig sich zum Denken anstrengt, so werden nach und nach die

Us

nn

ng

)ta

in.

Ma

it.

18

ro

11/

11

142 V. B. Mothw. des Uebels, III. Th. 2c.

die Ideen immer klärer; zugleich aber auch erhijt sich das Blut immer mehr und mehr, die Wal. lungen gehmen zu, die Wangen glühn, bis end, lich die Erschöpfung der Arbeit ein Ziel sezt.

9. Artikel. Ein besonders Beispiel.

Reuerlich habe ich eine Art von histiger Krantheit ausgestanden. Da ich ohne Schmer. gen war, konnte ich mit Rube Betrachtungen über meinen Zustand anstellen. Die Krankheit hatte mir bas Bewußtsenn nicht geraubt, auch nie die geringfte Berwirrung in meiner Dents fraft angerichtet. Allein, meine Sinne, vornemlich bas Geficht, und meine Fantafie, bat. ten sonderbare Wege eingeschlagen. Es waren Deutlich in meinem Ropf zwei befondre Bange, (man erlaube mir dieg Wort) ber Gang ber Begriffe und Denkfraft, und der Bang ber Bilder und der Imagination. Allerlei Bilder ergösten mich, unterdessen daß ich ihres Be. trugs mir deutlich bewuft war. Es gieng mir, wie einem Menschen bor ber Zauberlaterne, ber das Spiel vollkommen weiß, und doch sieht, was ihm das Gautelfpiel vorstellt. Augen sahen ein helles Licht, bei dem schwachen Schimmer einer Nachtlampe, und allerlei felt. same Figuren auf einer schlechten Tapete, deren unge